

Das Tagebuch ist ihr innerer Steuermann

Die Malerin und Wiesbadener Ehrenbürgerin Christa Moering liebt weiterhin das Reisen



Wiesbadener Tagblatt - Vom 24.09.2005

Für ihre Schüler und Freunde ist sie immer noch ein Ankerplatz. Sie bildet den Mittelpunkt der von ihr 1950 mitgegründeten Gruppe 50. Die bald 89-jährige Künstlerin und nach wie vor einzige Wiesbadener Ehrenbürgerin Christa Moering strahlt Freude aus.

Von Gabriele C. Jung

Christa Moering in der Kellerstraße vor ihrem Ölbild "In Oman" (1992).
Foto: RMB/Heiko Kubenka

In ihrer bei unserem Besuch von spätsommerlichem Sonnenlicht durchfluteten Wohnung in der Kellerstraße hat sich die Malerin gut eingelebt. Ihre seit Ende 2001 nicht mehr existierende Galerie vermisst sie kaum und meint: "Das ist abgeschlossen." Heute ist sie umgeben von dem Dreieck der Kastel-Schule, der Kirche Maria Hilf und dem Alten Friedhof, wo sie den Kindern gern beim Spielen zuschaut. An den Wänden sind ihre letzten Ölbilder zu sehen. Sie pflegt weiterhin ihre Skizzenbücher, nach denen Aquarelle und Pastelle entstehen. Sie hält sich fit. Jede Woche schwimmt sie bei Swantje von Bismarck, turnt mit Dorit Gallois und unterrichtet ihre Schülerin Birgit Köhler.

Einmal im Monat kommen 15 bis 20 der 30 Mitglieder zählenden Künstlergemeinschaft Gruppe 50 in der Kellerstraße zusammen. Die heutige Vorsitzende Myriam Topf-Bernstorff bereitet die Treffen vor und leitet die Diskussionen. Ausstellungen werden geplant, organisatorische Fragen besprochen, die Künstler zeigen sich gegenseitig ihre Arbeiten und sprechen darüber, ob jemand in seiner Malerei weiter gekommen ist oder stagniert. Dazu sagt die in Beesenstedt bei Halle/Saale geborene Pfarrerstochter: "Unsere Gespräche sind sehr hilfreich. Wie gehen kameradschaftlich miteinander um. Keiner nimmt dem anderen die Kritik übel." Zu ihrem 55-jährigen Bestehen zeigt die Gruppe 50 eine "Retrospektive" - Rückschau und Ausblick - im Projektbüro Stadtmuseum (Friedrichstrasse 7). Alle Mitglieder, auch die nicht mehr lebenden, sind mit einem Werk vertreten. Die Ausstellung wird am Freitag, 14. Oktober, um 19 Uhr eröffnet und läuft bis 6. November.

Durch regelmäßige Ausstellungen im Weingut Geromont in Winkel hat Christa Moering nicht nur in Wiesbaden, sondern auch im Rheingau ihr Stammpublikum gefunden. So zeigte sie im November 2004 Aquarelle, Reiseskizzen und Pastelle. Damals kam es zum Kontakt mit dem Hessischen Rundfunk Info (HR Info), ein Interview wurde dieses Jahr zu Ostern zweimal gesendet. Anfang Mai bestand der Berufsverband Bildender Künstler (BBK) seit 50 Jahren und ehrte seine drei Gründungsmitglieder Christa Moering, Wolf Spemann sowie Ernst Dostal auf liebevolle Weise. Alle drei durften sich einen Baum aussuchen, der im Oktober in der Parkstraße gepflanzt wird. Spemann wünschte sich eine Eiche, Dostal einen Tulpenbaum und die Malerin eine rot blühende Kastanie.

Wie schon seit vielen Jahrzehnten, so sind Reisen das Schönste für Christa Moering. Diese Abenteuer werden möglich, weil sich Petra von Breitenbach als Freundin, Kollegin und Nachbarin fürsorglich engagiert und selbst das Reisen Samstagsgespräch

liebt. In den letzten zwei Jahren waren die beiden vorwiegend in osteuropäischen Ländern unterwegs (Tschechien, zweimal in Polen). Beeindruckt waren sie in Krakau vom ehemaligen jüdischen Stadtbezirk Kazimirs. Auf dem Rückweg wurde Station in Görlitz gemacht. Vor dem Rathaus meinte Petra von Breitenbach: "Geh´ mal rein und stell´ Dich als Wiesbadener Ehrenbürgerin vor." Die so Angesprochene reagierte wütend. Es missfiel ihr die Idee, als öffentliche Person aufzutreten. Dennoch wurden Kontakte geknüpft, die Gruppe 50 wird 2006 in Görlitz ausstellen. Ein Umweg auf der Heimreise führte in die Geburtsstadt Beesenstedt. Erinnerungen kamen auf, als die Malerin sogar in

der alten Küche ihrer Familie sitzen durfte und dies zur großen Freude des heutigen Pfarrers, dem ihr Vater noch ein Begriff war. Auch ein Foto neben dem Taubenschlag wurde gemacht.

Zuhause in der Kellerstraße geht Petra von Breitenbach oft mit einer entstehenden Arbeit in Mischtechnik ein Stockwerk höher und vernimmt Christa Moerings Bildanalyse. "Das ist unglaublich spannend, diese gemeinsame geistige Arbeit, auch hat sie Augen wie ein Luchs", meint die Jüngere lächelnd und fährt fort: "Ich komme hier in Wiesbaden zweimal vor. Irgendwie kriegen die Leute es nicht auf die Reihe, dass ich sowohl über die Kunst als auch über meinen Beruf in der Öffentlichkeit vorkomme". Damit spricht die Diplom-Sozialpädagogin an, dass sie als hauptberufliche Mitarbeiterin in der evangelischen Familienbildungsstätte Wiesbaden tätig ist.

In der Biografie Christa Moerings ist immer wieder Neues zu entdecken, denn wer wusste, dass sie eine Zwillingsschwester mit Namen Friede hat? Sie soll bei aller äußerlichen Ähnlichkeit bodenständiger sein als ihre spirituelle Schwester.

Eine wichtige Rolle spielt für diese Frau ihr Tagebuch und sie erläutert dazu: "Es sorgt dafür, dass ich irgendwie bei der Stange bleibe. Das war schon immer so. Es bedeutet für mich Ruhe, Selbstkontrolle, Reflektieren und vergnügtes Festhalten. Es ist sozusagen mein innerer Steuermann." So hat sie auch ihre Gedanken zum Tod ihrer kürzlich in Heidelberg gestorbenen ältesten Schwester Irmgard festgehalten, über die sie sagt: "Für mich ist es ein herber Verlust. Sie hat immer zu mir und hinter mir gestanden, ich war ihr angenommenes Kind. Ihre stilvolle Lebendigkeit war für mich ein Genuss."

Dankbarkeit erfüllt sie gegenüber Wiesbaden: "Die Stadt ist mir sehr wohlgesonnen und kümmert sich um mich. Wie ein Wickelkind werde ich liebevoll ans Herz genommen. Das macht mir Spaß." In der Artothek gibt es bereits eine kleine Sammlung von ihr. Sie genießt es auch, jedes Jahr zweimal internationale Ensembles bei den Maifestspielen zu erleben. Beeindruckt hat sie jüngst das Nederlands Dans Theater I. Zu allen Festlichkeiten der Stadt wird sie eingeladen. So war es für sie ein großes Erlebnis, dass sie im Kurhaus dem Dalai Lama begegnete, der sie segnete.